Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 163 (1884)

Artikel: Von der Witterung und Fruchtbarkeit vom August 1882 bis Ende Juli

1883

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373873

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von der Witterung und Fruchtbarkeit vom August 1882 bis Ende Juli 1883.

Das bei trüben Aussichten in die Zukunft so bald beklommene Menschenherz sah sich auch in diesem Jahre nur zu oft versucht, unruhig zu werden. Nachdem bas gehoffte schöne Wetter im Juli abermals vergeblich auf fich warten gelaffen hatte, begann auch ber August mit neblichter, unbeständiger Witterung, und kaum hatten die schönen Tage in der zweiten Woche dieses Monats die gesunkene Hoffnung wieder etwas belebt, als Mitte desfelben wieder Regenwetter eintrat und wenige schöne Tage abgerechnet, bis an beffen Ende die Herrschaft behauptete. So wurde nicht nur die Einheimfung des Getreides und des Wiesenheues erschwert, sondern auch die so nothwendige wohlthätige Einwirkung der alles belebenden und stärkenden Sonnenwarme auf Welb und Gartengemächse blieb gurud. Mit Anfang bes Septembers ichien endlich ber so lang ersehnte Umschwung ber Witterung zum Beffern gekommen zu sein. Aber schon am Nachmittag bes 4. Sept. regnete es wieder und nun folgte meift neblige, feuchte Witterung, ja am Morgen bes 14. gl. Mis. erschienen die Anhöhen unseres Ländchens im Winterkleide und darauf folgte wieder meist neblige, feuchte und auch regnerische Witterung. Manchenorts lag das viele Emd in langen Mahden da, nur weniger fonniger Tage wartend, um eingeheimst werben zu können. Solcher waren bann wirklich ber 25. und 26. Sept. Alt und Jung tummelte fich nun, ben reichen Segen gut unter Dach zu bringen. Beffer ließ fich ber Oktober an, benn er erfreute uns bis Ende der dritten Woche mit einer nur selten unterbrochenen Neihe sonniger Tage. Ihnen vornämlich verbankt es ber Winger, daß ber Ertrag ber Weinernte wenigstens in Beziehung auf die Qualität etwas besser ausstiel, als man noch kurz vorher erwarten durfte. Das Ende des Monats aber war wieder von regnerischer Witterung begleitet. Heiteres warmes Wetter bagegen herrschte in den ersten acht Tagen bes November, fo daß man wieder von neuen Baumblüthen und Erdbeersträuchern mit Blüthen und Früchten erzählen hörte. Hierauf aber machte ber Winter sein Recht geltend. In ber Nacht vom 9. auf ben 10. fiel neuer Schnee und an letterm Tage schneite es tuchtig fort; doch hatte derselbe wegen der darauf folgenden regnerischen Witterung teinen Beftand. Bom 16. bis 18. fiel neuer Schnee; bann aber wechfelten bis Ende bes Monats und auch im Dezember Regen-, Schnee- und schöne Tage. Der 27. und 28. lettern Monats mit ihren Regenguffen und den dadurch verursachten Ueberschwemmungen aber waren auch für manche Gegenden unfers ichweiz. Vaterlandes Tage ichwerer Beimfuchung. Die Monate Jenner und hornung 1883 gahlten nur wenige regnerische Tage. Dann und wann, namentlich in der vierten Woche Jenners fiel Schnee, doch nie viel und mit dem Schlittmeg wollte es den ganzen Winter hindurch wenig heißen. Die Tage vom 20.—25. Febr. zeichneten sich durch schone Witterung aus. Nach vorausgegangenen scharfen Nordwinden schneite es vom 6.— 8. März und die winterliche Hülle bedeckte wieder Berg und Thal. Ueberhaupt wechselten in diesem Monat Schneefall und ichones Wetter öfters mit einander ab. Die Ralte ftieg auf 5,6-100 R. Der April hatte viele schöne Tage und selten fiel Schnee. Nach dem 10. und 11. April, an welchen beiden Tagen es fcneite, hatten wir bis zum 28. bis. Mts. fcones Wetter, fo daß die Bauern fich nach Regen fehnten, ber bann Flur und Feld erquickend am Tage der Landsgemeinde auch eintrat. An die schönen Maitage vom 4.-9. reihte sich ber 10te mit Schneefall, doch ohne bedeutende Rälte. Mit Pfingsten trat wieder herrliches Frühlings= wetter ein, das bis zum 19. Mai andauerte. Gegen Abend biefes Tages fing es an zu regnen und in der barauf folgenden Nacht schneite es, so daß am Morgen des 20. die Anhöhen wieder mit Schnee bekleidet waren. Bom 21 .- 26. erfreute man fich aber bes prächtigften Wetters, boch ber Juni mit feiner bis am 27. unbeftanbigen, vorwiegend fühlen, regnerischen Witterung beförderte das Wachsthum der Pflanzen nur wenig und über= bies richteten Sagel und Ueberschwemmungen in manchen Gegenden großen Schaden an. Bereits fragte man sich, wie man bei foldem Wetter bas viele Heu werbe einfammeln können. Am 28. endlich trat herrliches Wetter ein und hielt einige Tage nach einander an, so daß man ungestört der Ginheimsung bes Biehfutters obliegen konnte. Auch der Heumonat hatte bis gegen die Mitte hin mehrere schöne und mitunter sehr warme Tage, doch traten öfter wenn auch nur turz anhaltender Regen und Gewitter ein, wobei der Blit mancherorts einschlug und hie und da auch ein Menschenleben forderte. Vom 12. an war die Witterung sehr veränderlich. Es gab wenige Tage, an welchen gar kein Regen fiel und gegen das Ende des Monats hin erreichte regnerische und felbst auch fühle Witterung das Uebergewicht. Namentlich thaten schwere Regengusse, kalte Temperatur, öfterer Schneefall und hagelichlige in ben Alpen ber Sommerung bes Biebes großen Gintrag. In Beziehung auf

ben Ertrag der Felder und Bäume ist folgendes zu bemerken: Die Getreideernte von 1882 fiel in den verschiebenen Ländern sehr ungleich aus. In den meisten und umgebenden Kornländern, z. B. in Süddeutschland und Italien, sowie in der Schweiz selbst war sie nur eine Mittelernte, während Desterreichelungarn und einige andere Länder sich einer sehr ergiedigen Ernte erfreuten. Bon seinem Ueberslusse lieserte Ungarn auch eine große Menge nach der Schweiz, weßhalb die Korns und Brodpreise seit dem Herbste etwas niedriger standen, als im vorigen Jahre. Die Kartosseln hatten infolge der nassen Bitterung hie und da wieder gelitten. Der Obstertrag siel ebenfalls ungleich aus, im Ganzen aber war der Obstpreis, besonders der vom Spätobst, ein ziemlich hoher. Längler galten z. B. 12 bis 14 Fr., anderes Mostobst 10 bis 15 Fr., Weindirnen galten sogar 20 Fr. und darüber.

Können wir zur Zeit auch noch nichts Bestimmtes von der kommenden Ernte sagen, so hält uns doch der Glaube aufrecht, daß der, welcher die Raben speiset, auch seiner Menschenkinder nicht vergessen wird.

Bermischte Notizen.

Die Rantonalbant von Alphenzell Al. Rh. hat im Jahre 1882 einen Bruttogewinn von fast 129,095 Fr.

Am Schlusse des Jahres 1882 belief fich die Summe ber Einlagen in 9 appenz. Ersparniftassen, die jenige ber Kantonalbank und ihrer Filiale nicht mitgerech= net, auf 2,172,456 Fr. 18 Rp.

Die gesetiich autorifirten 29 schweizerischen Rotenbanken hatten auf Ende 1882 eine Gesammtzirkulation

von ca. 88 Millionen Franken. Der Export von St. Galler Artikeln nach Amerika betrug i. I. 1882 im Werthe 33,710,955 Fr.

Rafe aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde im Jahre 1882 für

2,849,343 Fr. ausgeführt. In der Schweiz hatte es Anfangs 1883 14,882 Stickmaschinen und zwar im Kanton St. Gallen 9257, im Kt. Appenzell 2293, im Kt. Thurgau 2482, in Chur 34, im Kanton Glarus 88, im Kt. Schwyz 29, im Kt. Zürich 599, im Kt. Schaffhausen 3, im Kt. Aurgau 74, im Kt. Luzern 3, im Kt. Solothurn 6, in Baselland 2 und in Baselstadt 4.

Auf der Pferdebahn in Zürich wurden vom 1. Jänner bis 31. Mai 1883 1,058,196 Personen beförbert undes betrugen die Transporteinnahmen 125,724 Fr. 95 Rp.

Die Einnahmen der Gotthardbahn betrugen im Januar 1883 Fr. 630,000, im Februar Fr. 750,000, im Mai Fr. 900,000, im Juni Fr. 760,000. Der Uebersschuß ber Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben betrug am meisten im Mai, nämlich Fr. 460,000, im Juni nur Fr. 325,000.

Rach den neuesten Berechnungen beträgt die Anzahl aller Sprachen in der Welt 3642. Darin sind die

Dialekte nicht inbegriffen. Die jährliche Sterblichkeit ist durchschnittlich 33 Millionen, also 1 Mensch in der Sekunde. Das mittlere Lebensalter beträgt 33 Jahre. Ein Viertheil der Mensch beit stirbt vor dem siebenten, und die Hälste vor dem siebezehnten Jahre. Bon 100,000 Menschen wird einer über 100 Jahre, von 500 Personen eine 90 Jahre, und von 100 eine 60 Jahre alt.

Die Geistlichen erfreuen fich ber längsten, bie Aerzte ber turzesten Lebensbauer.

Bon ber männlichen Bevölferung Europas ift je ber Achtundzwanzigste Solbat.

Ginige Thatsachen über Manitoba und den Nordwesten von Canada. Winnipeg, Hauptstadt von Manitoba, Nord-Amerika. Die Bevölkerung dieser Stadt stieg im Jahre 1882 von 9000 anno 1881 auf 25,000, serner wurden daselbst 1368 neue Gekäude mit einem Auswande von Dollars 5,347,840 errichtet. Desgleichen stiegen die Sparkassenschaffe zu Winnipeg von Dollars 310,129 in 1881 auf Dollars 1,018,051 im Jahre 1882. Der abgeschätzte Werth der Gebäude hob sich von Dollars 9,196,435 im Jahre 1881 auf Dollars 30,422,270 im Jahre 1882. Aus den Vereinigten Staaten ließen sich seit Kurzem 8500 Bürger in Manitoba nieder.

Der Ertrag der Ernten in dem Canadischen Nord-Westen stir 1882 war solgender: Weizen 30 Bushels, Noggen 51½, Gerste 38½, Kartosseln 277½, Rilben 1000, Flacks 15, Erbsen 37 per Acker. Ansiedler haben schon im ersten Jahre befriedigende

Ansiedler haben schon im ersten Jahre befriedigende Roggen=, Weizen= und Kartoffel-Ernten erzielt. Das Gesammtergebniß der Frucht von 480,205 Ackern Land belief sich in Manitoba auf 16,851,395 Bushel.

Die Milhsen von Winnipeg können per Tag 1000 Fässer Mehl produziren, und haben Miller von Minnesota Weizen aus Manitoba bezogen, um die Qualität ihres Mehles zu verbessern.

Statistisches von Appenzell A. Rh. 1882.

			Einwohner.	Bäuser.	Geburten.	Leichen.	Ehen.
Urnäich .			2974	470	122	80	30
Herisau .			11160	1305	360	307	100
Schwellbrunn			4491	374	77	63	17
Hundwil .			1547	274	54	45	11
Stein			1802	311	66	50	11
Schönengrund			728	133	19	19	10
Waldstatt .			1368	202	56	52	13
Teufen .	,		4740	720	136	97	59
Bühler .			1604	246	39	40	14
Gais			2505	468	72	52	19
Speicher .			3201	466	103	94	29
Trogen .			2629	427	87	73	29
Rehetobel .			2279	377	79	61	18
Wald	1.		1510	253	61	41	20
Grub			1027	165	37	22	5
Beiden .	T		3192	682	110	104	29
Wolfhalden		•	2648	442	104	59	24
Lugenberg .			1205	161	53	28	17
Walzenhausen			2754	430	119	87	30
Reute		**	963	169	36	30	9
Zusammen			54,327	8075	1790	1404	494

Un m. Die Trauungen find nur da eingetragen und gegählt worden, wo der Ghemann jur Zeit der Trauung feinen Wohnsit hatte.